

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 11: **Abwasser und Grundwasserschutz**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadt der Kelten

Geschichten aus dem Untergrund – eine Ausstellung im Historischen Museum Basel

Im Untergrund unserer Städte befinden sich nicht nur viele der technischen Installationen, die das zivilisierte Leben angenehmer machen oder erst ermöglichen. Immer wieder tauchen anlässlich von Bauarbeiten auch Zeugen längst vergangener Zeiten auf wie die Keltenstadt unter dem grössten Industriequartier Basels. Eine Ausstellung im Historischen Museum Basel zeigt ein Zwischenergebnis der Arbeiten, mit welchen seit Baubeginn der Nordtangente 1989 die Spuren der Keltenstadt erforscht werden.

(sda/pd/km) Bei der zwischen 180 und 50 v. Chr. besiedelten Stadt handelt es sich um eine der fünf bedeutendsten keltischen Siedlungen. Die Keltenstadt beim Volaplatz dehnte sich über 150 000 Quadratmeter aus. Unklar ist die Zahl der Stadtbewohner: Laut der Ausstellungsverantwortlichen Pia Kamber lag sie in einem Bereich zwischen 300 und 8000 Personen.

Panorama der Stadt

Die Ausstellung beginnt mit einem grossen fotorealistischen Panorama, das eine Vorstellung von der Keltenstadt gibt. Diese war planmässig angelegt und gliederte sich klar in verschiedene Quartiere. Die meisten Häuser waren rechteckige Pfostenbauten mit Wänden aus Lehmfachwerk, die Dächer bestanden aus Holzschindeln. Um die Häuser gab es Gärten und Weideflächen für Kleinvieh. Bis heute wurden 350 Gruben gefunden, die den Kelten als Speicher, Abfallgruben oder Latrinen dienten.

Gesellschaft und Handwerk

Die zahlreichen ausgestellten Funde vermitteln einen Überblick über Gesellschaft, Alltagsleben und Handwerk in der keltischen Stadt. Handwerker stellten etwa Schmuckstücke und Glasarmringe her, in Töpferöfen – von denen bisher sechs zum Vorschein gekommen sind – wurde Keramik gebrannt. Dass auch der Handel zu dieser Zeit entwickelt war, zeigen etwa Weinamphoren aus Süditalien.

Aussergewöhnlich und für die Forscher überraschend war der Umgang der Stadtbewohner mit den Toten. Neben Einzelbestattungen wurden auch Gruben mit Gebeinen mehrerer Toter gefunden. Tierbisse weisen darauf hin, dass einige der Toten eine Zeit lang oberirdisch liegen gelassen wurden, später wurden einzelne Knochen aussortiert und bestattet.

Keine Hinweise haben die Archäologen darauf, warum die Siedlung 80 v. Chr. wieder verlassen wurde. Eine Naturkatastrophe oder kriegerische Auseinandersetzungen scheint es laut Kamber nicht gegeben zu haben. Die Gründe könnten in einer Verknappung von Rohstoffen oder in Missernten liegen.

Begleitprogramm

Anlässlich der regelmässig stattfindenden *öffentlichen Rundgänge* führen die Ausstellungsverantwortlichen des Historischen Museums Basel sowie die Grabungsleiterinnen und -leiter der Archäologischen Bodenforschung durch die Ausstellung. An den *Exkursionen* werden die Schauplätze der keltischen Vergangenheit Basels vorgestellt. Sofern es jeweils die aktuelle Grabungssituation zulässt, steht dabei auch ein Besuch

der Ausgrabungen «Basel Gasfabrik» auf dem Programm.

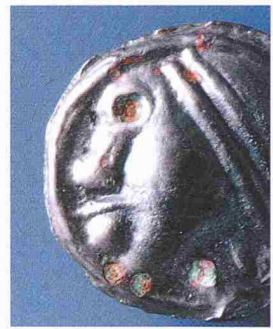
Um die Kelten als blutrünstige Kopffäger, grosse Magier oder Wildschweinliebhaber geht es in der *Vortragsreihe «Keltenbilder»*, die zwischen dem 29. April und dem 3. Juni wöchentlich stattfindet. Die Referentinnen und Referenten nehmen in den fünf Vorträgen die überlieferten Bilder der Kelten – von Herodot bis Asterix – unter die Lupe. In zwei *Ausstellungsgesprächen*, die am 28.8. und am 18.9. in der Barfüsserkirche stattfinden, werden die verschiedenen Zugänge zur keltischen Kultur zwischen Esoterik und Archäologie diskutiert. Unter dem Titel «Kraftorte – Stadt der Kelten im Gespräch I» steht die Mystifizierung der Kelten als Kultvolk im Zentrum. Das zweite Gespräch zum Thema «Grabungsorte – Stadt der Kelten im Gespräch II» dreht sich um den Sinn und die Möglichkeiten archäologischer Arbeit.

Weitere Informationen

Historisches Museum Basel, Steinberg 4, 4051 Basel, Tel. 061 205 86 00, www.keltenstadt.ch.

Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch bis Sonntag 10–17 Uhr. Die Ausstellung läuft bis am 30. September. Für die Exkursionen ist eine Anmeldung erforderlich.

Eine Begleitpublikation stellt die neusten Forschungsergebnisse vor und zeigt den Alltag und die religiösen Vorstellungen der Keltenstadt-Bewohner: *Stadt der Kelten – Geschichten aus dem Untergrund*, Bd. 13 der Schriften des Historischen Museums Basel. Historisches Museum Basel und Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt (Hrsg.). 140 S., 65 Abb., ISBN 3-9522108-4-6, Fr. 25.–



1
Buntmetallmünze mit stilisiertem Kopf (ca. 130–50 v. Chr.)

2/4

In der Keltenstadt hergestellte Glasperlen und Tafelgeschirr (150–80 v. Chr.)

3

Weihefund, bestehend aus zwei Äxten, einem Gertel und zwei ineinander gesteckten Pflugscharen (150–80 v. Chr.)
(Bilder: Historisches Museum Basel)